



## Auf einer anderen Ebene sich selbst begegnen

*Für manche sind sie Spielplätze in luftigen Höhen, für andere Trainingsorte zur Selbsterfahrung: Hochseilgärten haben Konjunktur. Firmen buchen sie für Mitarbeiter-Events oder setzen sie bewusst für integrative Prozesse ein. Die Schar jedenfalls, die sich Ende August die Kletterausrüstung anlegt, hat mehr als nur Spaß im Sinn. Sie gehört dem Seminar von Gerd Keller an, der mit seinem Neu-Ulmer Unternehmen „Keller-Training“ den Hochseilgarten Wollmarshöhe bei Ravensburg zur Persönlichkeits- und Teamentwicklung nutzt.*

Von Ulla Nachbauer

**A**uch wenn Gerd Keller den Sicherheits-trainerschein in der Tasche hat: Die waghalsig anmutende Konstruktion mit Schwingseilen, schwebenden Balken und pendelnden Reifen in bis zu zehn Metern Höhe ist nicht sein eigentlicher Arbeitsort. Auf den Hochseilgarten greift der Diplom-Betriebswirt jedoch gerne als methodisches „Stilmittel“ zurück. Denn das vier Bereiche umfassende Programm von „Keller-Training“ mit Sitz in Neu-Ulm ist

– von der „Organisationsberatung“ einmal abgesehen mit „Teamentwicklung“, „BWL-Training“ und „Personalentwicklung“ – grundsätzlich erlebnisorientiert ausgerichtet. „Seminare, die bewegen“ ist somit auch Kellers Unternehmenslogan und ist besonders bei dem Workshop Ende August Programm. Die Gruppe, die sich an diesem sonnigen Wochenende im Seminarraum der Wollmarshöhe eingefunden hat, weiß also, wie sie sich dem Thema „Persön-

lichkeits- und Teamentwicklung“ nähern wird: ausgesprochen aktiv. Ganz typisch für ein solches Kursunterfangen ist ihre Zusammensetzung allerdings nicht. Elke und Stefan haben jeweils Tochter Olivia mit Freund Ralf und Sohn Samuel mitgebracht. Der Grund: Die Inhaberin einer Bauträgerfirma und der Chef einer Personalberatungsagentur wollen ihren erwachsenen Kindern diese Chance zur Selbsterfahrung geben. Einig sind sich die beiden auch in ihrer weiteren Motivation – und sind damit wiederum doch repräsentativ für die „herkömmliche“ Unternehmens-Klientel. Die zwei möchten ihre im Seminar gewonnenen Kenntnisse an ihre Mitarbeiter weitergeben und prüfen, ob die Teilnahme an einem Workshop wie diesem für ihre Mannschaft, beziehungsweise Kunden dienlich ist.

Der bewegungsreiche Einsatz der Keller-Trainingstruppe ist jedenfalls gleich am ersten Abend gefragt. Nach einem virtuellen Flugzeugabsturz durchquert sie Fluß, Wald und Felder der oberschwäbische Landschaft, um eine knifflige Überlebensaufgabe zu lösen. Die sei bewusst komplex gestellt, erklärt Gerd Keller, um als Team das Miteinander-Kommunizieren und gemeinsame Entwickeln einer Strategie zu üben und Vertrauen ineinander

aufzubauen. Vertrauen ist unter anderem auch ein Stichwort für den nächsten Tag. Der Vormittag ist für den im idyllischen Waldgebiet zu Füßen der Wollmarshöhe gelegenen Niederparcours reserviert, der in seiner letzten Station schon auf den Höhepunkt des Seminars, den Aufschwung in den Hochseilgarten, einstimmt. „Im Niederparcours geht es darum, das Zusammenspiel des Teams zu erleben und sich gruppendynamisch zu entwickeln“, erläutert Gerd Keller. Sich dem anderen anvertrauen und „zumuten“ zu können, greift Heilpädagogin Raimund Widmer, der als Trainer und Mitarbeiter der Wollmarshöhe das Keller-Seminar mitbetreibt, als Schlagworte heraus. Grundsätzlich sei es deshalb auch so wichtig, nicht nur während des Seminars die Teilnehmer unterstützend zu begleiten, gemeinsam zu reflektieren und abschließend am letzten Tag das Erfahrene in einer To-do-Liste für die Arbeitswelt zu bündeln. Bereits im Vorfeld müsse das Thema Teamentwicklung mit dem Unternehmen analytisch betrachtet und eine genaue Zielabsprache getroffen werden. „Ist das sauber definiert, kann man mit Teamentwicklung viel bewegen – und der Hochseilgarten ist ein Mittel dazu“, betont Gerd Keller.

In den geht es für Elke, Stefan, Olivia, Ralf und Samuel nun hinein – in Kletterausrüstung, mit Helm und in dem Wissen, dass ein Absturz dank beständiger Sicherungsverbindung mit einem Stahlseil ausgeschlossen ist. Dennoch: Überwindung kostet es mehr oder weniger jeden, weit über der Erde entfernt schwingende Seile als Stiegen zu benutzen, sich schrittweise gegeneinander gestützt über zwei Holzbalken vorwärts zu bewegen oder über einen einzigen zu balancieren. Doch alle fünf haben das geschafft, was sie sich vorgenommen hatten – unter den wachsamen Augen und manchmal helfenden Händen von Gerd Keller, Raimund Widmer und einer weiteren Sicherheitstrainerin. „Im Hochseilgarten begibt man sich tatsächlich auf eine andere Ebene, die Standpunkt und Sichtweise verändern kann. Dort können die Teilnehmer Ängste und Grenzen erkennen und akzeptieren, aber sich auch Herausforderungen stellen, erste Schritte gehen. Unterstützung annehmen und Ziele erreichen“, umreißt Gerd Keller. „Diese Erfahrungen bringen nicht nur den Einzelnen, sondern auch ein Team weiter. Und wenn Menschen besser miteinander arbeiten können, steigert das auch die Produktivität.“